Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Abend.

Leiser atmen alle Dinge.
Häuser, Bäume, sanft umflossen,
Sind von Milde übergossen,
Vogel zieht auf letzter Schwinge.

Daß der Abend weich verklinge,
Ruht die Ferne dicht verschlossen.
Wege, grau in grau zerflossen,
Münden ein im engsten Ringe.

Herz, auch du, auf letzter Schwinge,
Tagmüd, wendest dich nach innen.
Milder Abend, o durchdringe!

Julie Weidenmann.

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, den Anteil des Bundes an den Roheinnahmen der Kursaalspiele dem Fonds für nicht versicherbare Elementarschäden zuzuweisen. Für 1929 macht der Betrag Fr. 201,060 aus. — Bezüglich der Monopolgebühren auf alkoholhaltigen Produkten faßte der Bundesrat folgenden Beschluß: Die bei der Einfuhr gemäß Art. 4 des Bundesratsbeschlusses vom 7. April 1930 zu erhebenden Monopolgebühren auf pharmazeutischen Produkten der Zolltarifnummer 981, die weniger als 25 Prozent Alkohol enthalten und zum innerlichen Gebrauch dienen, werden auf die Hälfte ermäßigt. Pharmazeutische Produkte, die ausschließlich zum äußerlichen Gebrauch dienen sowie Parfümerien und kosmetische Mittel, die Alkohol enthalten oder mit Alkohol hergestellt worden sind, haben bei ihrer Einfuhr die bisherige Monopolgebühr von Fr. 1.80 per Grad und Meterzentner Bruttogewicht zu entrichten. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft, mit Rückwirkung auf den 7. April 1930. — Botschaft und Beschluß zu einem neuen Münzgesetz werden genehmigt. Das Fünffrankenstück erhält ein kleineres Format, doch wird das alte Münzbild auch auf den verkleinerten Fünffrankenstücken beibehalten. Es wird in Zukunft zur Scheidemünze, da das Silber als Währungsmetall ausscheidet, die übrigen Scheidemünzen werden in der bisherigen Prägung auch weiterhin ausgegeben. — Das provisorische Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Rumänien wird bis zum 1. September verlängert. — Der Bundesrat genehmigte den ersten Schriftsatz für die zweite Phase des Zonenprozesses. Da die direkten Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich scheiterten, muß nun der Internationale Gerichtshof ein Regime über die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich in der Frage des heutigen Zonengürtels erlassen. — Er beschloß ferner noch, daß die turnerischen Rekrutenprüfungen vom 1. Januar 1930 an in Verbindung mit der Aushebung wieder durchgeführt werden. — Er genehmigte den Rücktritt von Prof. Dr. H. Weil an der Eidg. Technischen Hochschule, der einen Ruf an die Universität Göttingen angenommen hat, unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Er eröffnete dem eidgenössischen Veterinäramt einen Kredit von Fr. 25,000 zur Bekämpfung der infektiösen Bienenkrankheiten. — Er gewährte der Basler Wohnungsausstellung einen Bundesbeitrag von Fr. 50,000, hievon Fr. 25,000 à fonds perdu und Fr. 25,000 als Zeichnungen auf dem Anteilscheinkapital.

Militärische Entlassungen und Neueinteilungen wurden folgende vorgenommen: Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurden entlassen: Oberst Louis Chamorel in Gryon ob Bex, als Kommandant der Gebirgsinfanterie-Brigade 3; Major Josef Piller in Lausanne, als Kommandant des Füsilierbataillons 17. Neueingeteilt wurden: Als Kommandant des Füsilierbataillons 7 Major Raphael Cottier in Bern, bisher Adjutant im Divisionsstab 2; als Kommandant der Gebirgsbrigade 5 Oberst Roger von Diesbach, bisher Kommandant der Infanteriebrigade 4, und als Kommandant der Infanteriebrigade 4 Oberst Edmund Sunier in Colombier, bisher Kommandant der Infanteriebrigade 5.

Im Jahre 1929 fanden nach den Mitteilungen des Eidg. Statistischen Amtes in der ganzen Schweiz 13,110 Straßenverkehrsunfälle statt. Hiebei waren 9943 Motorfahrzeuge beteiligt. Verletzt wurden 7431 Personen, darunter 2069 Fußgänger. Von den Verletzten starben unmittelbar oder kurz nach dem Unfalle 367 Personen. Unter den verletzten Fußgängern befanden sich 583 Kinder, von denen 50 an den Folgen starben.

Der Automobilbestand der Schweiz hat sich von 1922—1929 stark erhöht. Es wurden in dieser Zeit rund 62,000 ausländische Automobile eingeführt, deren Importwert rund eine halbe Milliarde Franken ausmacht. In den Verkehr gekommen sind in dieser Zeit rund 41,000 ausländische Personen- und 7000 ausländische Lastwagen. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres wurden 5115 Personen- und Lastautomobile eingeführt.

In einer in Zürich stattgefundenen Kirscheninteressentenversammlung wurde der Preis für Brennkirschen mit Fr. 78 pro 100 Kilogramm und für Tafelkirschen der Engrospreis von Fr. 80 pro 100 Kilogramm franko Verladestation bestimmt.

Die Unwetter am Anfang des Monats verursachten auch im Saane- und Sensebezirk schwere Schäden. Groß ist der Schaden in den Gemeinden Montévraz, Montécu, Bonnefontaine, Zenauva und Praroman. In Montévraz wurde ein Haus, in Montécu eine Sägerei von den Fluten überschwemmt und zerstört. Am 2. ds. ging über Aarau ein Wolkenbruch nieder, der mehrere hundert Keller, sowie die Unterführung im Bahnhof überschwemmte. Feuerwehr und Motorspritze waren bis nach Mitternacht tätig. Im Schachen wurde die neue Fabrik von Kern & Cie. unter Wasser gesetzt. Am 3. ds. wurde die Gemeinde Wald (Zürich) durch einen Wolkenbruch unter Wasser gesetzt. In den Fabriken Honegger und Oberholzer stand der Schlamm meterhoch. In Rüti trat die Jona über die Ufer, wodurch die anliegenden Liegenschaften stark beschädigt wurden. Am 6. ds. zog über Genf ein veritabler Zyklon. Es wurden Bäume entwurzelt, Leitungen unterbrochen und Dächer abgetragen. Am meisten litten die Gemeinden Satigny, Russin und Dardagny. Im Waadtland wurden besonders Pully und Rivaz heimgesucht. Mauern stürzten ein, die Straße und die Eisenbahn wurden verschüttet. Auch über Lutry fiel ein wolkenbruchartiger Regen. Die Lutrive trat über die Ufer und verschlammte Bahnlinie und Straße. Zugs- und Tramverkehr mußten eingestellt werden. Zwischen Conversion und Grandvaux mußte der Verkehr auf der Linie Bern-Lausanne unterbrochen werden.

Der Große Rat von Baselstadt bewilligte für die Mobiliarausrüstung des renovierten Museums an der Augustinergasse einen Kredit von Fr. 423,000, für die Erstellung einer Wiesenbrücke bei Kleinhüningen einen solchen von Fr. 276,734 und für den Neubau eines kantonalen Arbeitsamtes Fr. 1,063,000. — Beim Rangierbahnhof im Muttenzerfeld stießen zwei Güterzüge zusammen. Vier Benzinwagen wurden aus dem Geleise gehoben und beträchtlicher Materialschaden angerichtet. Vom Personal wurde niemand verletzt.

Die Gemeinde Düdingen im Kanton Freiburg beschloß den Bau eines Schulhauses im Kostenvoranschlag von Fr. 400,000. Für die protestantischen Schüler sollen entweder eigene Lokale erstellt werden oder aber wird für sie ein eigenes Schulhaus errichtet.

Das 5prozentige Anleihen, Serie K, der Schweizerischen Hypothekenbank in Solothurn im Betrage von 1 Mil-

lion Franken wurde in kürzester Zeit fünfmal überzeichnet. Es können nur 20 Prozent der Zeichnung berücksichtigt werden.

Am 4. ds. fand in Bellinzona eine außerordentliche Sitzung des Tessiner Großen Rates statt, um das erste Jahrhundert der Tessiner Verfassung feierlich zu begehen. Die Verfassung wurde am 4. Juli 1830 vom Tessiner Volk angenommen. Die Gedenkrede hielt Großratspräsident Olgiati, Staatsratspräsident Cattori sprach über die Kämpfe des Tessins um Freiheit und Demokratie. — Im Alter von 93 Jahren starb in Lugano der Doyen der Tessiner Professoren, Professor Giovanni Ferri. Er wurde erst Professor am Technikum Mendrisio und von 1863 bis 1924, also volle 61 Jahre, war er Professor am Lyzeum von Lugano. — Am 3. ds. tötete in seiner Wohnung in Lugano der Italiener Federico Verda seine Frau und sein 3jähriges Mädchen mit Revolverschüssen und eine Stunde später tötete er in Caprino seine Geliebte durch einen Schuß, worauf er die Waffe gegen sich richtete. Seine Opfer waren sofort tot, er selbst erlag seinen Verletzungen erst nach einer halben Stunde. Verda soll das Frauengut seiner Gattin mit seiner Geliebten verschleudert haben und forderte trotzdem immer wieder weitere Summen von ihr. Seine Freundin war erst 20 Jahre alt.

Am 2. ds. zündete der 18jährige Knecht Desiré Alfred Drôz das bei Cottendart sur Colombier (Waadt) gelegene Bauerngehöft seines Meisters an. Das Gehöft wurde vollkommen zerstört. Drôz steht unter Verdacht, auch das Haus seines früheren Meisters, ein Bauerngut in Montmollins, angezündet zu haben.

An Stelle des verstorbenen Kanonikus Favre wurde Kanonikus Borgeat, der frühere Novizenmeister, zum Prior des Simplonhospizes ernannt. Borgeat steht im Alter von 52 Jahren.

Beim Landungsplatz Siehbach bei Zug wurde während des Ausladens das Motorschiff „Delphin" von einem plötzlich ausbrechenden Sturm zum Sinken gebracht. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig retten.

In den letzten zwei Jahren wurden in der Stadt Zürich rund 3000 Wohnungen gebaut. In den letzten Monaten hat die Bautätigkeit stark abgenommen. — Im Zürcher Kunsthaus wird derzeit das Jubiläum des 20jährigen Bestandes mit einer Ausstellung begangen, die die Schweizer Malerei von 1910 bis 1930 umfaßt. Die Ausstellung enthält 167 Gemälde. Von 10 während dieses Zeitraumes verstorbenen Künstlern ist je ein bezeichnendes Werk ausgestellt. 31 Maler unserer Zeit sind mit je 3—7 Bildern vertreten. — In der „Zika" wurden während der 31 Ausstellungstage insgesamt 230,000 Einzelkarten verkauft, hiezu kommen 27,000 Dauerkarten, 10,000 Einkäufer-, 1500 Angestellten-, 17,900 Kollektiv- und Kongreß- und 9296 Kinder- und Militärkarten. Die höchste Tagesfrequenz brachte der Pfingstmontag mit 35,000 Besuchern. — Zwischen Meilen und Horgen soll eine Autofähre errichtet werden, um die Verkehrsverbindungen zu verbessern. Die Kosten würden sich auf zirka Fr. 200,000 belaufen. — Infolge der Krise in der Textilindustrie hat die Seidenfirma Stünzi Söhne A.-G. beschlossen, ihre Fabriken in Horgen, Lachen und Zürich-Wollishofen von Mitte Juli bis Mitte August zu schließen. Von der Betriebseinstellung werden 800—900 Arbeiter betroffen.

---

† Gottlieb Siegfried,
gew. Beamter der S. B. B. in Bern.

Am 23. Mai d. J. verstarb nach längerem Leiden, jedoch ganz unerwartet rasch infolge

† Gottlieb Siegfried.

Herzlähmung Gottlieb Siegfried, Beamter der S. B. B. Er wurde geboren am 22. Mai 1880 in Bern. Er durchlief die hiesige Primarschule und nachher das städtische Progymnasium. Nach seiner Admission kam er nach der französischen Schweiz, wo er die Sprache erlernte. Im Jahre 1897 trat er als Lehrling in den Dienst der Verwaltung der Jura-Simplon-Bahn, sodann nach der Verstaatlichung dieser Bahn in den Dienst der S. B. B., in welcher Stellung er während 33 Jahren bis zu seinem viel zu frühen Tode verblieb. Noch am Tage vor seinem Hinscheid feierte er seinen 50. Geburtstag im Kreise seiner Lieben, wobei niemand von den Anwesenden eine Ahnung von einem so schnellen Abschluß seines Lebens hatte.

Mit Gottlieb Siegfried ist einer jener lieben Menschen dahingegangen, die nicht nach Ruhm und Glanz in der Oeffentlichkeit streben, sondern die still und treu ihre Pflicht erfüllen. Ein deutlicher Beweis seiner Beliebtheit war die ganz außergewöhnlich große Trauerversammlung in der Pauluskirche seitens seiner Verwandten, Freunde und Bekannten. Um ihn trauern seine geliebte Gattin, die hochbetagten Eltern, sein Sohn, seine Geschwister und Anverwandte, mit denen er in innigster Liebe verbunden war und bei denen er eine schmerzliche Lücke hinterläßt. — Ein edler Mensch ist mit Gottlieb Siegfried ins Grab gesunken.

Unglücksfälle. Brände. In Emmenbrücke entstand am 4. ds. in einem Nebengebäude der Chemikalienfabrik Casanin A.-G. ein Brand, der rasch um sich griff und das ganze Nebengebäude samt den darin befindlichen Vorräten zerstörte. Der Schaden beträgt über Fr. 100,000. — In Altstätten (Rheintal) brannte am 2. ds. das Wohnhaus des Emil Wachter samt Scheune und Schopf nieder. Ein 11jähriges Söhnchen der Familie blieb in den Flammen, die übrigen Hausbewohner konnten sich noch retten. — Am 3. ds. zerstörte in Guttel bei Leuk eine Feuersbrunst ein Wohnhaus und zwei Scheunen. Im Wohnhaus befanden sich 3 Kinder, von welchen das jüngste, das erst 18 Monate alt war, nicht mehr gerettet werden konnte. — In Isérables, einem Walliser Dörfchen in 1600 Meter Höhe, brannten am 4. ds. zwei Häuser ab. Die Feuerwehr konnte das Umsichgreifen des Feuers auf die anderen Häuser des Dorfes, das 1881 vollständig niedergebrannt war, verhindern. — Beim Erwärmen von Terpentin entstand in der chemischen Fabrik Kempf in Affoltern bei Zürich eine Explosion, die das ganze Laboratorium in Flammen hüllte. Einige Feuerwehrleute erlitten bei den Löscharbeiten leichtere Verletzungen.

Verkehrsunfälle. Am 1. ds. stießen bei Herrliberg-Feldmeilen drei Lastwagen zusammen, wobei 17 Doppelzentner Kirschen zu Mus zerdrückt wurden. 5 Personen wurde verletzt, darunter ein Gemüsehändler aus Niederurnen schwer, aber nicht lebensgefährlich. — Am späten Abend des 2. ds. wurde in Winterthur der Pilzsammler Hablützel bewußtlos auf der Straße gefunden. Er wurde ins Spital verbracht, wo er noch am gleichen Abend starb. Er dürfte von einem Automobil oder Motorrad überfahren worden sein. — Im Bauriet bei Rorschach fuhr am 1. Juli der Motorradfahrer Niederberger aus St. Margarethen in ein entgegenkommendes Automobil hinein. Er wurde samt seinem Mitfahrer Weingart auf die Straße geschleudert. Beide wurden schwer verletzt ins Spital gebracht, wo Niederberger noch am gleichen Abend starb. — In der Nacht vom 3./4. ds. stürzte bei Grandson ein mit 4 Personen besetztes Automobil von der Straße in die Brinaz hinunter. Einer der Insassen, Eduard Sydler, war auf der Stelle tot, die anderen wurden nur leicht verletzt.

Ertrunken. In Brittnau wurde der Radfahrer Rudolf Ingold beim Streifen an einem Randstein kopfüber in die Wigger geschleudert und ertrank. — Am Seeufer vom St. Moritzer-See schlief der Saison-Polizist Engi ein, fiel ins Wasser und ertrank. — Im Seegubel Jona (St. Gallen) fiel der 14jährige Albert Schönmann aus einem Schiffchen und ertrank. — Eine Tochter aus Zuchwil fand durch einen Sprung in den Kanal des Elektrizitätswerkes Olten-Aarburg den freiwillig gesuchten Tod. — Bei Gandria am Luganersee fand man das leere Ruderschiff des Zollpostenchefs von Caprino, Mario Baccani. Er selber dürfte einem Unfall zum Opfer gefallen sein.

Der Regierungsrat beschloß, für das ganze Gebiet des Kantons Bern Liebesgabensammlung zugunsten der in diesem Jahre durch Naturereignisse Ge-

schädigten durchzuführen. Er selbst bewilligte außer den nötigen Ausgaben für Räumungs- und Instandstellungsarbeiten einen Betrag von Fr. 30,000 zur Linderung der entstandenen Not. Einzahlungen auf das Konto „Liebesgabensammlung 1930 zugunsten der Naturgeschädigten im Kanton Bern" können auf das Postcheckkonto III/7781 der Kantonalbank von Bern, oder direkt bei dieser Bank und ihren Zweigniederlassungen geleistet werden. — Als Mitglied der Verwaltungskommission der Pensionskasse der Kantonalbank und der Hypothekarkasse wird der Präsident des Bankrates der Kantonalbank, Albert Berger, gewählt. — Die Kammer des Einigungsamtes für den Jura wird neu bestätigt und als Präsident der Gerichtspräsident in Münster, Marc Benoit, gewählt. — Leutnant Edgar Zulliger, Füs.-Komp. II/37, wird zum Oberleutnant der Infanterie befördert. — Unter Verdankung der geleisteten Dienste wird die nachgesuchte Entlassung von alt Regierungsstatthalter Fr. Gruber als Amtsverweser von Bern genehmigt. — Die von der Gemeinde Langenthal getroffene Wahl des Albert Lüscher, bisher Hilfsgeistlicher in Kirchberg, zu ihrem Pfarrer wird bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes wird erteilt dem Arzt Dr. Eduard Jacottet, der sich in Buch bei Mühleberg niederlassen will und dem Notar Artur Weber, der in Laufen ein Bureau eröffnen wird.

Im Emmental und hauptsächlich im Oberland gab es die vergangene Woche wieder schwere Unwetter. Am 2. ds. suchte ein Wolkenbruch das Tal der Ilfis heim, Mühlebach und Dorfbach hausten in Langnau übel. Bernstraße, Marktstraße und Oberstraße wurden überschwemmt. Der Bahnhof war so voll Wasser, daß ein Zug der Emmentalbahn angehalten werden mußte. Um 10 Uhr abends ergossen sich die Fluten über den Marktplatz. Im Trittental gingen mehrere Erdlawinen nieder und der Trittenbach trat über die Ufer. — Im Simmental verursachte ein Erdrutsch am Laveygrat eine Ueberschwemmung. Im haushohen Wall stürzte das Wasser des Seitenbaches in die Simme, die Schwelle wurde weggerissen und das Geröll und Geschiebe legte den Bahnschuppen samt einem schweren Motorwagen der M. O. B. um. Die in die Simme gewälzte Erdmasse staute den Fluß und bald stand das ganze Dorf unter Wasser. In den Hotels Löwen, Wildstrubel und Sternen reichte das Wasser bis zur Tischhöhe, das Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, Bäckereien und Läden wurden ebenfalls überschwemmt. Telephon- und Bahnleitungen wurden auf 300 Meter Länge weggerissen, der Bahndamm stand unter Wasser und die beiden Brücken waren unpassierbar. Das Sappeur-Bataillon 3 eilte zu Hilfe, um die Barre zu sprengen und dem Wasser Ablauf zu verschaffen. Der Schaden wird auf ca. Fr. 900,000 geschätzt. Bundesrat Motta, der in Lenk in den Ferien weilt, veranstaltete eine Sammlung unter den Kurgästen, die als erste Spende den schönen Betrag von Fr. 5200 ergab. — In Adelboden rissen die Wildbäche alle Brücken weg und zerstörten innert einer Stunde das ganze mit einem Kostenaufwand von Fr. 300,000 errichtete solide Verbauungswerk. Der Allenbach riß die Schützenbrücke weg und zerstörte die Sägerei des Hermann Jaggi. Frutigen, das von Adelboden her rechtzeitig gewarnt worden war, konnte mit Hilfe der rasch aufgebotenen Feuerwehr vom Aergsten bewahrt werden. Die Straße zwischen Frutigen und Adelboden ist aber teilweise weggeschwemmt und der Verkehr unterbrochen. In Kandersteg war der Bahnhofplatz überschwemmt, so daß eine Notbrücke gebaut werden mußte. — Am 6. ds. wälzten sich nach einem gewaltigen Gewitter Schuttmassen auf die Straße und Bahnlinie bei Därligen. Der Verkehr mußte unterbrochen werden. Auch die rechtsufrige Brienzerseestraße war überschüttet worden, doch mußte hier nur der Straßenverkehr eingestellt werden, der Bahnverkehr nicht. Auch die Tiere erlitten große Not durch das Wasser. Viele Hunde, Katzen und Wild wurden weggeschwemmt und in Kandersteg ertranken die Schweine in den Ställen.

Die Krankenkasse des Kantons wies zu Ende des vergangenen Jahres 47,112 Mitglieder auf und zwar 26,151 Männer, 20,194 Frauen und 767 Kinder. Das Vermögen ist auf über 2 Millionen Franken angewachsen. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betrug Fr. 148,000. Seit 1. Januar 1930 ist auch die Krankenpflegeversicherung für Personen mit einem steuerpflichtigen Einkommen von mehr als Fr. 5000 in Kraft getreten.

Im Kanton wurden auf Verfügung der Bundesbehörden im verflossenen Jahr 71 ehemalige kantonsangehörige Schweizerinnen wieder eingebürgert. Darunter befanden sich 27 Deutsche mit 13 Kindern, 21 Italienerinnen mit 36 Kindern, 14 Französinnen mit 7 und 4 Oesterreicherinnen mit 4 Kindern. Außerdem erhielten das Bürgerrecht wieder 2 Türkinnen, je 1 Argentinierin, Tschechoslowakin und Ungarin ohne Kinder. 50 von den wiedereingebürgerten Frauen waren verwitwet, 12 geschieden und 4 gerichtlich getrennt.

Das Organisationskomitee des kantonal-bernischen Schützenfestes 1931 hat beschlossen, das Fest vom 10.—21 Juli abzuhalten. Am 21. Juli findet der Landesteilmatch statt.

In Thun sind am 5. ds. rund 1400 Ferienkinder aus Berlin und anderen Städten Nord- und Mitteldeutschlands eingetroffen. Die Kinder kampieren durch 4 Wochen in Zelten auf einem Feld am Thunersee bei Dürrenast. Sie verpflegen sich selbst. Die Stadtverwaltung hat eine Gaseinrichtung zum Kochen der Mahlzeiten erstellt.

In Meiringen konnte der Gütervorarbeiter Johann Blatter sein 40-jähriges Dienstjubiläum im Bahndienst feiern.

Am Schwarzmönch wurden neuerdings 4 Steinböcke ausgesetzt. Es sind zwei Geißen und zwei Böcke, die aus dem Tierpark Interlaken stammen. Dr. Zimmerli vom eidgenössischen Forstamt überwachte den Transport der Tiere in die Steilhänge des Schwarzmönch, wo sie sich selbst überlassen wurden.

Bei Anlegung des Friedhofes Biel-Madretsch im Jahre 1901 bezog die Stadtgemeinde Biel irrtümlicherweise 870 Quadratmeter Grundbesitz des Staates in die Friedhofanlage ein. Auch das Krematorium ist teilweise auf Staatsboden erstellt. Heute endlich konnten sich die Stadt Biel und der Staat über den Preis einigen, wobei Biel noch weitere Teile des Staatswaldes übernimmt.

Todesfälle. Im Alter von 62 Jahren starb in Burgdorf nach längerer Krankheit Landjägerwachtmeister Friedrich Graf, ein geschätzter und beliebter Beamter. — Am 3. ds. starb in Signau der Bärenwirt Emil Christen im Alter von 68 Jahren. Er hatte 1913 den „Bären" übernommen, nachdem ihm in Rüedtligen sein Haus abgebrannt war. — Am 4. ds. starb in Langnau an den Folgen eines Magenleidens im 58. Lebensjahr Frau Marie Kienzle geb. Gerber. — In Brienzwiler wurde der älteste Gemeindebürger, der 1845 geborene Jakob Amacher, zu Grabe getragen. Er hatte der Gemeinde Jahrzehnte lang als Nachtwächter gedient. — In Interlaken starb im Alter von 62 Jahren Bauunternehmer R. Grandi, Mitinhaber der Baufirma Grandi & Andreoli. Er war vor 35 Jahren als einfacher Arbeiter nach Interlaken gekommen.

Unglücksfälle. Verkehrsunfälle. Am 6. ds. kollidierte auf der Ringstraße in Herzogenbuchsee das Automobil des Ingenieurs von Muralt aus Vevey mit dem Velofahrer Felix Wassaux, Metzgerlehrling. Der Radfahrer mußte mit mehreren Rippen-Rippenbrüchen und einer Quetschung der Wirbelsäule ins Spital verbracht werden. — Am gleichen Tag stieß in Rohrbach ein Auto mit mehreren Radfahrern zusammen. Ein Radfahrer, der 20jährige Niederhäuser von Rohrbach, starb kurz nach dem Unfall, und eine Radfahrerin, Fräulein Greub von Lotzwil, mußte schwer verletzt ins Spital verbracht werden. — Am 7. ds. fuhr auf der Straße Sugiez-Ins der Wagen des Herrn Strahm-Hügli aus Bern infolge eines platzenden Pneus gegen eine Telegraphenstange. Von den vier Insassen wurde Herr Albert Aebi aus Bern schwer verletzt, die andern kamen heil davon. Aebi liegt im Krankenhaus von Ins. — Bei Schönbühl stieß am gleichen Nachmittag ein Zürcher Automobil mit einem von Bern kommenden zusammen. Das Zürcher Automobil überschlug sich und fiel über die Straßenböschung hinunter. Von seinen Insassen erlitten eine Dame und ein Herr Schlüsselbein- und Rippenbrüche, sie wurden ins Salemspital nach Bern verbracht.

Sonstige Unfälle. Bei Reparaturarbeiten auf einem Dache in Biel explodierte dem Installateur Alexander Ritter die Lötlampe, wobei seine Kleider Feuer fingen. Er erlag im Bezirksspital den schweren Brandwunden.

† Charles Rohrbach.

Stadt Bern

In der Stadtratssitzung vom 11. ds. wurden folgende Traktanden behandelt: 1. Ersatzwahl in die Schulkommission Breitfeld; 2. Wahl eines Mitgliedes der Baukommission I; 3. Abrechnung über die Verlegung des Stadtwerkhofes; 4. Umbau provisorischer Lampeninstallationen der öffentlichen Beleuchtung; 5. Beitragsbewilligungen; 6. Verkauf der Besitzung Alleeweg 25; 7. Erwerbung der Besitzung Metzgergasse Nr. 35; 8. Erwerbung der Besitzungen Brunngasse Nr. 52, Nr. 54, Nr. 56; 9. Verkauf einer Bauparzelle an der Schwarztorstraße an die Hoch- und Tiefbau A.-G., Bern; 10. Verkauf einer Bauparzelle an der Engehalde an Herrn E. Schaub; 11. Schaffung neuer Stellen der Fürsorgedirektion; 12. Gemeinderechnung für das Jahr 1929.

Das Problem der Sichtbarmachung der Hausnummern tritt wieder in den Vordergrund. Der Garagechef der eidgenössischen Oberpostdirektion in Bern, Adolf Vögeli, hat eine diesbezügliche Erfindung gemacht. Die Ziffern werden auf einem Emailschild befestigt und reflektieren bei Nacht ohne irgend welche Kosten zu verursachen. Die Anschaffungskosten sind auch verhältnismäßig billig und so ist es nicht ausgeschlossen, daß das Bauinspektorat dem Gemeinderat die obligatorische Einführung dieser reflektierenden Nummernschilder empfehlen wird.

---

† Charles Rohrbach,

gew. Wirt im Café Beau-Lieu, Bern.

Am 13. Mai verstarb in Bern nach mehr als 3 Monaten Krankenlager Herr Charles Rohrbach, Wirt im Café Beau-Lieu. Ein zuerst harmlos aussehendes, schleichendes Lungenleiden, verbunden mit konstanten Fiebererscheinungen, schwächte im Laufe der Krankheit den vorher nie ernstlich Erkrankten, so daß keine ärztliche Kunst und keine noch so hingebende Pflege Rettung zu bringen vermochten; er erreichte ein Alter von 65½ Jahren.

Geboren am 28. Dezember 1864 in Burgistein, besuchte er die dortige Primar- und die Sekundarschule in Lohnstorf. Nach Erlernen der französischen Sprache widmete er sich dem Hotelfache und war in verschiedenen Stellungen in Italien, Südfrankreich und lange in England tätig.

Im Jahre 1904 übernahm er mit seiner Frau den Gasthof zum Bären in Worb. Hier bot sich ihm Gelegenheit, während einer Zeit, da es in Bern an geeigneten Lokalitäten fehlte, seine Fachkenntnisse mit der Organisation und Durchführung von großen Banketten und Vereinsanlässen unter Beweis zu stellen. Gerne erinnern sich die Teilnehmer der Cäcilienfeiern der Liedertafel und anderer großer Tafelrunden im „Bärensaal" in Worb an die freundliche und gute Bewirtung durch Herrn Rohrbach.

Im Jahre 1909 übernahm er das Café Beaulieu hier in Bern und führte es während mehr als 20 Jahren. Die loyale, fröhliche Art, wie er mit seinen Gästen, ohne Ansehen von Rang und Stand, verkehrte, verschafften ihm eine große, allgemeine Beliebtheit.

Seine freie Zeit widmete er der Natur. Solange es seine Gesundheit erlaubte, ging er regelmäßig am Morgen in seinen lieben Bremgartenwald. Jahrelang zog er auch als Jäger in sein Revier. Aber auch da war ihm gute Freundschaft mehr wert als große weidmännische Taten.

Am 15. Mai fand im Krematorium die Abdankung statt. Herr Pfarrer Andres zeichnete mit von Herzen kommenden Worten das Lebensbild und den Charakter des Verstorbenen. Nachdem von Freundeshand zum Abschied von Wald und Jagd ein Tannenzweig auf den Sarg gelegt und das Lied vom stillen Tal verklungen war, senkte sich der Sarg und wir durften heimgehen im Bewußtsein, einen lieben Gatten und guten Vater, einen aufrichtigen Freund, einen ganzen Mann begraben zu haben. Er ruhe sanft!

Für die stadtbernischen Ferienwanderungen hat die Zentralwanderung ihr Hauptquartier in die Westschweiz verlegt, die Länggasse sucht das liebliche Zweisimmen, die Knabensekundarschule II das Saastal auf. Bümpliz, das dieses Jahr zum erstenmal mitmacht, zieht an den Vierwaldstättersee.

Die Arbeitsmarktverhältnisse sind im Juni so ziemlich stabil geblieben. Im Baugewerbe ist eine vorübergehende Entlastung eingetreten, da viele Kräfte in den Unwettergebieten bei Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden. Holz- und Metallgewerbe verzeichnen Nachfrage nach Berufsarbeitern. Bei der Frauenabteilung werden neben Schneiderinnen hauptsächlich ungelernte Hotel- und Wirtschaftsangestellte und Dienstmädchen gesucht.

An der juristischen Fakultät der Universität hat Fürsprech W. Kindler in Bern als Dr. juris promoviert.

Am 4. ds. wurde die Feuerwache wegen eines Motorenbrandes in der eidgenössischen Münzstätte alarmiert. Als die Brandwache am Brandorte anlangte, wurde ein brennender Elektromotor vorgefunden, der nach Ausschaltung des Stromes rasch gelöscht werden konnte.

Am 4. ds. nachmittags stießen auf der Freiburgstraße ein Personenauto und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Rippenbrüche und wurde ins Inselspital verbracht, sein Zustand scheint nicht lebensgefährlich zu sein.

Am 27. Juni wurde in Witzwil im Kehricht eine goldene Damenarmbanduhr gefunden. Gleichen Tages machte ein Dienstmädchen die Anzeige, daß ihr eine solche gestohlen wurde. Allem Anschein nach wurde sie aber nicht gestohlen, sondern ist in den Kehrichtkübel geraten.

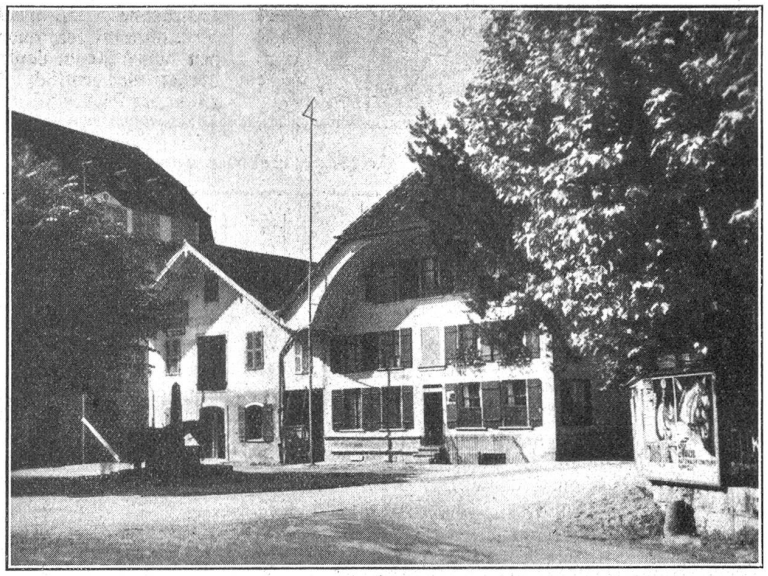
Am 6. ds. nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr hatte auch Bern sein Unwetter. Die Stadt war eine Zeitlang in Finsternis getaucht und der Platzregen verursachte manchen Schaden in den Gärten. Auch die Festspielaufführung des schweizerischen Arbeitersängerfestes mußte unterbrochen werden, da der Wind einige der Zeltwände aufriß und in der Festhalle große Wasserlachen entstanden. Das Festspiel konnte aber nach einer einstündigen Unterbrechung wieder fortgesetzt werden. — Das Alpar-Flugzeug „Jungfrau" konnte mit seinen 5 Passagieren wegen des Sturmes nicht im Belpmoos landen und flog in der Richtung Basel weiter. Vom Grauholz an hatte es das schönste Wetter.

Kleine Berner Umschau.

Wir sind jetzt mitten drinnen in der „Sommerausverkaufszeit" und deshalb macht auch wohl die eidgenössische Post jetzt Schluß mit ihren alten Tarifen und befördert gewisse Dinge zum oder gar noch unter dem Selbstkostenpreis — ins „Ausland". Die Inlandstaxen wurden nämlich durch den neuen Tarif so ziemlich gar nicht berührt. Wenn man also nicht gerade annehmen will, daß die an der Londoner Konferenz vertretenen Ausländer sich weigerten, an den bisherigen übersetzten Taxen weiterhin mitzumachen, so muß man zu dem Schluß gelangen, daß es sich hier um eine Art „Drucksachen-Exportprämie" handelt, deren Verluste in den Inlandtaxen wieder hereingebracht werden müssen. Denn eine „gewöhnliche" (adressierte) Drucksache bis zu 50 Gramm Gewicht kostet nach wie vor von Bern nach Bümpliz 5 Rappen, während sie von Bern nach Uruguay, Chile, Persien, Marokko 2c. nur 3 Rappen kostet. Es gibt zwar immerhin noch einige Staaten, wohin diese Drucksache auch heute noch 5 Rappen statt der bisherigen 7,5 Rappen kostet, aber auch bei diesen bleibt immerhin noch zu berücksichtigen, daß die Postverwaltung, oder besser gesagt die daran beteiligten Postverwaltungen doch bedeutend mehr Arbeit mit einer Drucksache haben, die von Bern-Hauptpostamt nach den Fidschi-Inseln geht, als mit einer solchen, die von besagtem Hauptpostamt aus direkt in die Thunstraße vertragen wird. Irgend etwas klappt da nicht ganz. Entweder hat unsere Postverwaltung übersetzte Preise oder aber das Ausland schleudert. Am Ende handelt es sich gar um ein „Dumping". Und da wäre zu bedenken, daß anno 1914 wegen des „Deutschen Dumpings" der Weltkrieg ausgebrochen, obwohl viel-

Das Restaurant zum „Maulbeerbaum" in Thun.

(Korr.) Die Verlegung des Thuner Bahnhofs nach dem Aarefeld hat im obern Teil der Kiburgerstadt verschiedene Aenderungen hervorgerufen. Das aus dem Jahr 1606 stammende Interlaknerhaus, das spätere Hotel zum weißen Kreuz, ist von der Spar- und Leihkasse Thun angekauft worden und soll demnächst durch ein neues Kassengebäude ersetzt werden. Jenseits der Aare, wo einst die Frutigstraße zum Grütli hinüberführte, steht noch heute in beschaulicher Ruhe die Wirtschaft „Mulbeeri", seit 1919 im Besitz der Spar- und Leihkasse, die hier eine Kassenfiliale errichten will. Dem Haus sieht man es noch heute an, daß es nicht als Wirtschaft gebaut worden ist. Erst im Jahr 1863 begann der Bäckermeister Gottfr. Lanzrein, der es von Herrn Großrat Wenger erworben hatte, dort zu wirten. Vor dem Hause entstand ein schöner Platz, nachdem die alte Zehntscheune verschwunden war und die Zimmerleute ihren altgewohnten Werkplatz verlassen hatten. Die Zehntscheune und die Klösterlimatte, wo das Restaurant zum „Maulbeerbaum" steht, weisen auf die Besitzverhältnisse des Klosters Interlaken hin.



Die Taverne „Maulbeerbaum" erinnert an jene Zeiten, da in Thun eine Seidenfabrik bestand, die vielen Frauenzimmern willkommenen Verdienst brachte. Die Anfänge der Seidenindustrie gehen zurück in das Ende des 17. Jahrhunderts. Damals wohnten in Bern und andern Orten viele französische Religionsflüchtlinge. Die Südfranzosen kannten die Seidenverarbeitung und wurden in ihrem Bestreben nach der Einführung dieses neuen Erwerbszweiges von der Regierung, welcher schon damals die Arbeitslosigkeit schwere Sorgen verursachte, eifrig unterstützt. In Bern, wo im Jahr 1691 bereits 30 Stühle bestanden, war früher auch ein „Mulbeeri" (jetzt Variété Alhambra). Am 3. Januar 1684 erhielt die Kommerzienkammer vom Rat die Weisung, Herrn Louis Therme von Nîmes behülflich zu sein, eine Seidenhandlung einzurichten. Sechs Jahre später schrieben die gnädigen Herrn nach Thun, es sollen auf der Allmend weiße Maulbeerbäume gepflanzt werden. Herr Therme soll die Bodenverhältnisse untersuchen und die notwendigen Arbeiten ausführen. Aber es blieb bei den Anfängen, vielleicht auch deshalb, weil Herr Therme in Lausanne wohnte und bald in Konkurs geriet. Es nützte auch nichts, daß der Rat von Thun 1698 beschloß, es seien auf der Allmend Maulbeerbäume zu pflanzen, und es habe jedermann, der als Burger angenommen werde, der in den Rat gelange oder heirate, zwei junge Bäume zu setzen. Anno 1727 entstand unter der Leitung eines Herrn Niclaus Matthey eine neue Seidenfabrik. Sie scheint prosperiert zu haben; denn aus einem Strafregister von 1746 im Schloß Thun geht hervor, daß auch Frauen und Töchter aus der Umgegend in der Seidenmanufaktur beschäftigt wurden. Wegen der kostspieligen Beschaffung der Rohseide versuchte man 1757 nochmals, in Thun selber Cocons zu züchten. Die Experimente gelangen aber auch dem tüchtigen Fabrikanten La Code von Mariakirch nicht. Doch wurde an den Webstühlen weiter gearbeitet. Im kirchlichen Bericht des Pfarrers Heuselmann in Amsoldingen aus dem Jahre 1764 wird erwähnt, daß in Thun eine Woll- und Seidenfabrik eröffnet worden sei und die Frauenspersonen darin Arbeit finden. Die Wollfabrik war nach dem Vilmergenkrieg entstanden, beschäftigte acht Personen und befand sich im Parterre des Rathauses. Die Fabrikanten ließen auch in den oberländischen Tälern Wolle weben. Die Bestrebungen des Kommerzienrates neue Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, wurden lebhaft gefördert durch die neu gegründete ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern. Zur Aufmunterung des Seidenbaus und der Pflanzung weißer Maulbeerbäume stiftete sie 1770 mehrere Preise im Betrag von 2295 Louis d'or. Allein nicht immer entsprach der Erfolg dem Willen der Gesellschaft. Während die ersten Seidenwebstühle ebenfalls im Rathaus untergebracht waren, finden wir die Seidenfabrik Nägeli von 1801—1837 im Bälliz vis-à-vis der Kantonalbank.

Gr.

---

leicht auch noch ein paar andere Kleinigkeiten dabei mitbestimmend waren, z. B. das Elsaß. Aber solche Kleinigkeiten ließen sich ja heute zu Dutzenden bei den Haaren herbeiziehen, wenn es wieder anfangen sollte zu „kriegerlen". Sollte es aber dazu kommen, dann kann sich unsere Postverwaltung auf jeden Fall die Hände in Unschuld, resp. Betriebsüberschüssen waschen. Und sie kann sich jederzeit reinen Herzens sagen: „Mindestens innerlich war ich nicht daran beteiligt". Wie dem aber auch sei, vorderhand gibt's Totalausverkauf in 7,5 Rappen-Marken und was trotzdem nicht abgeht, wird überstempelt: „Statt 7,5 nur mehr 3 Rappen."

Aber es gibt auch außer den Postwertzeichen noch allerlei Ausverkaufsware z'Bärn, die wie die Plakate allenthalben verkünden zu tief herabgesetzten Preisen „an die Frau" gebracht wird. Vor einigen Tagen studierte ich in der oberen Stadt die „Damenwäsche-Ausverkaufsartikel-Schaufenster-Serie" eines großen Geschäftes. Aber trotzdem in jedem dieser Schaufenster immer ein noch zügigeres Plakat hing als in den anderen und alle die ganz unbeschreibliche „Preislosigkeit" dieser zum „Damenleben" ganz unentbehrlichen Sächelchen betonten, errechnete ich mit Grauen, wie viel Schulden ich monatlich machen müßte, wenn ich zufällig 7 erwachsene Töchter samt der entsprechenden Gattin hätte. Es kam ein ganz hübsches kleines Vermögen dabei heraus. Na, aber Gott sei Dank, habe ich als alter Junggeselle auch nicht eine einzige Tochter und eigentlich freut's mich jetzt, daß mich damals, als ich noch eine „Nouveauté" auf dem Heiratsmarkte war, keine wollte. Heute als abgestandener Ladenhüter habe ich ja doch nicht einmal mehr als „Gratiszugabe" Chancen, um unter den Pantoffel zu kommen und so könnte ich ruhig diese ganzen Gelder auf die „Bank" tragen, wenn ich sie überhaupt hätte.

Aber trotzdem ich von allen diesen Damentoilettenartikeln eigentlich keinen blauen Dunst habe, würde ich mich doch dafür interessieren, wie die Damen all' das unentbehrliche Zeug eigentlich anziehen. Denn wenn ich mir alle die todschicken Fräuleins so in Straßentoilette betrachte, so ist mir immer ein Rätsel, wo denn nun alle diese in den Schaufenstern ausgestellten Dessous unter der ohnehin schon so stark „rationierten" Außenhülle stecken sollen. Wenn sie wirklich drunter wären, dann bliebe ja für die eigentliche Dame kein Raum mehr übrig. Daß aber die heutigen, vollschlanken weiblichen Lebewesen, auch ohne Hüllen einen ziemlichen Raum einnehmen, davon konnte ich mich letzthin mit eigenen Augen überzeugen, als eine Turnerinnenriege vom Aarauer Turnfest zurückkehrend im „Turndreß" durch die Stadt marschierte. Die hatten eine ganz minime Außenhülle an und unter dieser Außenhülle überhaupt nichts. Und ich mußte im Stillen einem Skeptiker Recht geben, der da neben mir stand und brummelte: „Ja, ja, der Zweck heiligt die Mittel und der Sport heiligt das Blüttle." Aber ganz unter uns gesagt, die Mädels waren doch recht herzige Käfer.

Christian Luegguet.

Die Lage.

Man rüstet in Italien
Und Frankreich rüstet auch,
Genau wie vor dem Weltkrieg es
Gewesen ist der Brauch.
Nur gibt es mehr Besiegte heut',
Die nach Vergeltung schau'n,
Und die die Friedensschlüsse nie
Und nimmermehr verdau'n.

Auch mit der „Wirtschaft" geht es nicht
Wie einstmals vor dem Krieg,
Als mit der großen „Rüsterei"
Die Konjunktur stets stieg.
Es ist die ganze, liebe Welt
Industrialisiert,
Und niemand weiß, wohin nun noch
Die Absatzkrise führt?

Selbst in der großen Politik
Erblüht uns kein Magnet,
Trotz „Briandbund" und „Völkerbund"
Weiß niemand, wo er steht.
Zwar „Paneuropa" möcht' man teils
Und teilweis' wieder nicht,
Es zeigt in „Punkto Zöllen" doch
Ein Janus-Angesicht.

Und draußen, aus der großen Welt
Kommt auch kein guter Klang,
Vor dem Boykott in Indien
Wird's ganz Europa bang.
In China, Südamerika,
Gibt's immer Bürgerkrieg:
Anstatt „Marienkäfer" singt
Man: „Bombenflieger flieg!"

Hotta.